

Auch 2023/24 Kindertheater im Bürgerzentrum

Das Junge Búze in Waiblingen kooperiert erneut mit der Württembergischen Landesbühne aus Esslingen.

VON DIRK HERRMANN

WAIBLINGEN. Das Junge Búze, das Kinder- und Jugendtheater im Bürgerzentrum Waiblingen, startet nach den Sommerferien wieder mit neuem Schwung. Da die Stücke meist stark nachgefragt sind, ist die baldige Anmeldung empfehlenswert. Auch in der kommenden Saison 2023/24 erfolgen die Aufführungen erneut in Kooperation mit der Württembergischen Landesbühne mit Sitz in Esslingen. Dieses Mal ist außerdem wieder das Landestheater Schwaben zu Gast.

Zum Auftakt gibt es am Mittwoch, 18. Oktober, um 11 Uhr, Ghibellinensaal das Theaterstück „Das Gesetz der Schwerkraft“ von Olivier Sylvestre. Das Stück wirft einen einfühlsamen Blick auf die Themen Transgender, Geschlechtsidentität, Selbstfindung und Akzeptanz. Am Donnerstag, 23. November, öffnet sich im Ghibellinensaal die Internationale Opernwerkstatt für Schulen; mit dabei sind mit der Waiblinger Sopranistin Melanie Diener und dem Bariton Thomas Hampson zwei Weltstars.

Am Donnerstag, 1. Februar 2024, gibt es um 9 Uhr und 11 Uhr sowie am Freitag, 2. Februar, um 9 Uhr im Welfensaal das Theaterstück „Eine Minute“ von Bruno Cappagli nach Somin Ahn, gedacht ab vier Jahren bis Klasse 2. Am Mittwoch, 10. April 2024, ist ab 9 Uhr im Ghibellinensaal des Bürgerzentrums das Theaterstück „Salon Salami“ nach Benjamin Tienti zu sehen, geboten wird eine turbulente Geschichte über eine liebenswerte interkulturelle Familie.



Szene aus dem Stück „Das Gesetz der Schwerkraft“. Foto: Jürgen Bartenschlagler

Am Mittwoch, 26. Juni 2024, beginnt um 9 Uhr im Ghibellinensaal das Stück „Ronja Räubertochter“ nach dem Roman von Astrid Lindgren, ein Stück über Freiheit, Emanzipation, Treue, Freundschaft, Liebe und weitere Themen wie Vorurteile, Konkurrenzdenken und Gewalt. Die Stadtbücherei Waiblingen begleitet die Veranstaltungen mit Medienausstellungen.

Beratung und Anmeldung über die Stadt Waiblingen, Abteilung Kultur und Veranstaltungsmanagement, Martina Kunert, An der Talau 4, 71334 Waiblingen, Telefon 0 71 51 / 50 01 16 33. E-Mail: junges.bueze@waiblingen.de.

→ Weitere Infos zum Programm unter: <https://www.buergerzentrum-waiblingen.de/jungesbueze>

Patientenverfügung und Vollmacht

SCHORNDORF. Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht – in einer Infoveranstaltung des Demenznetzwerks am Mittwoch, 28. Juni, wird ab 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses, Marktplatz 1, in Schorndorf erklärt, wofür diese Dokumente notwendig sind. Referentin Sophie Pröhl geht zudem auf Besonderheiten im Falle einer Demenz ein und informiert, wo es Unterstützung beim Ausfüllen der eigenen Dokumente gibt. Eine Anmeldung zu der Veranstaltung ist nicht erforderlich. cl

Smart versus Blumenkübel

FELLBACH. Bei einem Unfall in Fellbach ist am Montagmittag ein Autofahrer verletzt worden. Laut der Polizei wollte der 38-Jährige gegen 12 Uhr mit seinem Smart von der Esslinger Straße nach links in die Schillerstraße abbiegen. Dabei krachte er in eine eine Blumenrabatte, das Auto überschlug sich und kam wieder auf den Rädern zum Stehen. Der 38-Jährige zog sich leichte Verletzungen zu, am Auto entstand ein Totalschaden in Höhe von etwa 10000 Euro. wei



Ein Waschvollautomat aus dem Hause Bauknecht war lange Zeit der Traum einer jeden Hausfrau.

Foto: Gottfried Stoppel

Treffen der Bauknecht-Familie

Im Stadtmuseum in Schorndorf wird die Geschichte der Firma Bauknecht, einst größter Arbeitgeber in der Stadt, dokumentiert. Zur Ausstellungseröffnung kamen viele ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

VON EVA HERSCHMANN

SCHORNDORF. „Bauknecht weiß, was Frauen wünschen“: Den Werbeslogan kannte fast jede Frau und jeder Mann in Deutschland. Die Geschichte der Firma Bauknecht, die 60 Jahre – von 1956 bis 2016 – in Schorndorf ansässig und lange der größte Arbeitgeber in der Daimlerstadt war, wird noch bis Anfang April in einer umfangreichen Ausstellung mit dem Titel „Wir waren eine Familie. Die Firma Bauknecht in Schorndorf“ im Stadtmuseum dokumentiert.

Bernd Hornikel, Schorndorfs Oberbürgermeister, drang kaum durch mit seiner Stimme. Doch der Rathauschef nahm es locker. „Das erinnert mich vom Lärmpegel her an unsere Familientreffen“, sagte Hornikel und verwies auf seine Großfamilie mit „36 Cousins und Cousinen“. Tatsächlich war der Titel der Ausstellung nicht nur so dahergesagt. Die Eröffnung am Sonntag war ein großes Wiedersehen der Bauknecht-Familie. Dazu gehörte und gehört auch Kurt Schweigmann, der ehemalige Leiter des Schorndorfer Bauknecht-Werks, obschon dieser erst 1986 aus dem Saarland ins Remstal kam.

Schweigmann erzählte vom schweren Abschied, an dessen Erinnerung ihm noch heute das Herz blutet. „Wir waren ein verschworenes Team. Wir haben alles versucht, den Standort zu halten.“ Doch Ideen, wie in Solarenergie oder Elektroautos einzusteigen, wurden nicht realisiert. Immerhin hätten bei den Sozialplänen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alle Ebenen gut zusammengespielt, erklärte Kurt Schweigmann. Davor sei Bauknecht etwas ganz Be-

sonderes gewesen. „Ich habe Menschen gefunden, die waren untereinander verknüpft, hilfsbereit und immer da.“ Hier sei auch Integration keine Floskel, sondern selbstverständlich gewesen.

Aus dem Remstal in die ganze Welt: Die erste Waschmaschine, die „W1“, die 1956 in der Daimlerstadt hergestellt worden war, ist im Stadtmuseum zu sehen. Auch die letzte Waschmaschine, die 2012 im Bauknecht-Werk in Schorndorf produziert wurde, steht da. Es war eine große Maschine aus der Reihe „Access“, die vorwiegend für den US-amerikanischen Markt gebaut wurde. Der Exportschlag war das letzte Highlight, das Bauknecht in Deutschland herstellte, mit der Werkschließung wurde die Produktion ins Ausland verlagert.

Wie sehr das Unternehmen das Stadtleben geprägt hat, sieht man daran, dass die Ringer als „ASV Bauknecht Schorndorf“ 1975 die deutsche Mannschaftsmeisterschaft gewannen. Und bis heute gibt es Bauknecht-Stammtische mit Ehemaligen, von denen sich viele bei der Erarbeitung der Ausstellung rege und engagiert beteiligt haben. „In den Gesprächen ist uns aufgefallen, wie sehr sich die Belegschaft mit Bauknecht identifiziert hat“, sagte Andrea Bergler, die Leiterin des Stadtmuseums. Deshalb stehen die Erinnerungen der Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter im Zentrum – auf einer runden Wand, die an eine Waschmaschinentrommel erinnert, erzählen sie, wie es war bei Bauknecht in Schorndorf zu arbeiten.

Dokumentiert werden Unternehmensgeschichte und Werkgeschichte. Seit 1958 produzierte Bauknecht in Schorndorf Haushaltsgeräte, und die Fabrik war auf die Herstellung von Waschmaschinen spezialisiert, wie ein Zeitstrahl mit vielen Fotos und zwölf Großgeräten verdeutlicht. Technische Entwicklungen und wie elektrische Geräte seit der Nachkriegszeit in die privaten Haushalte einzogen, wird gezeigt. Neben Bauknecht-Waschmaschinen aus allen Jahrzehnten sind auch jeweils ein Trockner, ein Geschirrspüler und ein Küchenherd zu sehen. Sämtliche historische Gerätschaften stammen von der Bauknecht Hausgeräte GmbH, die die Firmenschau auch finanziell unterstützt.

Kleinere Küchengeräte aus den 1940er und 50er Jahren, die Bauknecht im benachbarten Welzheim produzierte, sind zu sehen. Auch die historische Werbung – samt einem der wohl bekanntesten deutschen Werbeslogans, mit dem Bauknecht einst warb – ist Thema. Zur Sonderschau wurde in der Dauerausstellung außerdem der Raum zum historischen Waschen – mit der selbstkonstruierten elektrischen Waschmaschine aus den 1930er-Jahren mit Bauknecht-Motor – aufgefächert. Bei einem Familientreffen wird natürlich auch an den Nachwuchs gedacht: Für Kinder gibt es eine Spielküche mit Waschmaschine, und für die Großen ist ein vielfältiges Begleitprogramm geplant.

→ www.stadtmuseum-schorndorf.de



Foto: Eva Herschmann
„Wir waren ein verschworenes Team.“
Kurt Schweigmann, ehemaliger Werksleiter

„Ver-rücktes Seelenleben“

WINNENDEN. An diesem Dienstag, 27. Juni, startet das Zentrum für Psychiatrie Klinikum Schloß Winnenden wieder seine Veranstaltungsreihe „Ver-rücktes Seelenleben“. Im Fokus der insgesamt drei Veranstaltungstermine soll nach einem kurzen Impulsvortrag der gemeinsame Dialog unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Sichtweisen von psychiatrisch Erfahrenen, Angehörigen und beruflich Tätigen stehen.

Am kommenden Dienstag geht es um die Bedeutung und die Möglichkeiten der Psychotherapie bei psychischer Erkrankung. Am 19. September, stehen Auswirkungen seelischer Erkrankungen auf soziale Beziehungen auf der Tagesordnung. Und am 14. November wird die Herausforderung bei seelischer Erkrankung (Schule, Beruf) thematisiert. Beginn der Veranstaltungen, die auch einzeln besucht werden können, ist jeweils 18 Uhr. Veranstaltungsort ist der Festsaal des Klinikums Schloß Winnenden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Kontakt für Fragen: Beate Ellwanger, Medizindirektion, Telefonnummer 0 71 95/900-21 03, E-Mail B.Ellwanger@zfp-winnenden.de. fro

Führung durch die Fotoausstellung

WEINSTADT. Derzeit ist eine ganz besondere Fotoausstellung im Rathaus Beutelsbach zu sehen. Fotograf Wolfgang Irg aus Backnang hat insgesamt 55 in der Region Rems-Murr beheimatete Künstlerinnen und Künstler der Sparten Malerei, Bildhauerei, Literatur und Musik fotografiert und eindrucksvolle Porträts geschaffen. Wolfgang Irg führt am Sonntag, 9. Juli, um 15 Uhr selbst durch seine Ausstellung. Die Teilnahme ist kostenlos und ohne vorherige Anmeldung möglich.

Die Ausstellung ist danach bis Freitag, 28. Juli, geöffnet. Zu sehen sind die Werke zu den üblichen Öffnungszeiten des Rathauses sowie an Sonntagen von 14 bis 17 Uhr. Ein Begleitband zeigt die ausgestellten wie noch weitere Porträts der Künstler. Das Buch kann ebenfalls direkt am 9. Juli erworben werden. Weitere Infos gibt es unter der Nummer 071 51/604 58 73 sowie im Internet unter www.weinstadt.de. cl

Radfahrer nach Sturz in Lebensgefahr

WEINSTADT. Am Sonntagmorgen hat sich ein 69 Jahre alter Mann bei einem Unfall in Weinstadt-Beutelsbach lebensgefährliche Verletzungen zugezogen. Der Mann war mit seinem Fahrrad auf der Straße Landgut Burg in Richtung der nahen Kreisstraße unterwegs gewesen. Er kam auf dem abschüssigen Weg zu Fall. Laut einer Mitteilung der Polizei trug er bei dem Unfall keinen Helm, er zog sich bei dem Sturz schwerste Verletzungen zu und wurde in eine Klinik gebracht.

Da der genaue Unfallhergang offenbar noch nicht ganz geklärt ist, sucht die Polizei nach Augenzeugen. Wer den Radfahrer vor dem Unfall gesehen hat oder Hinweise zum Unfallgeschehen geben kann, wird gebeten, sich unter der Telefonnummer 071 51/95 04 22 zu melden. wei

Berufsinfos à la carte von Kriminalist, Erzieher und Co.

Wissenswertes über Berufe und dass viele Wege zum Ziel führen, erfahren Schüler am Friedrich-Schiller-Gymnasium in Fellbach.

VON SIMONE KÄSER

FELLBACH. Kathrin Heim ist sich sicher: Wäre sie nochmals 17 Jahre alt, würde sie das Thema Berufsfindung anders angehen. „Ich würde mir überlegen, was ich besonders gut kann und auch Eltern und Freunde um Rat fragen.“ Entscheidend sei, sich seiner eigenen Stärken bewusst zu werden, statt nur zu überlegen, wo es am meisten Geld oder Freizeit gebe, sagte die Referentin am Friedrich-Schiller-Gymnasium (FSG) in Fellbach.

Dort fand am Freitagnachmittag die Veranstaltung „Berufsinfo à la carte“ statt – ein neues Bogy-Angebot, bei dem Eltern von Schülern ihre Berufe und den nicht immer geradlinigen Weg zum jeweiligen Job vorstellen. Insgesamt 15 Eltern haben auf diese Weise in 15 verschiedenen Räumen auf ganz unterschiedliche Art und Weise Einblicke in ihr Leben und ihren Beruf gegeben. Ob Cyberkriminalist, Tierärztin, Erzieherin, Unternehmensberater oder Architekt – das Angebot war breit. „Die Eltern, vor allem ein harter Kern, darunter die

Elternvertreter, hatten die Idee, die Berufsorientierung mal so aufzuziehen“, sagte Stefanie Hiel, Lehrerin am FSG und zuständig für die Bogy-Veranstaltungen. Die besondere Stärke dieser Bogy-Veranstaltung sei, dass es nicht wie so oft um eine reine Info- oder Rekrutierungsveranstaltung von Unternehmen gehe. „Die Betriebe stellen natürlich immer alles im besten Licht dar. Bei uns soll es mit dem neuen Format eher darum gehen, durch welche Umwege kommt man zum Beruf, ist er so wie vorgestellt und gibt es überhaupt den einen Weg ans Ziel“, sagte Stefanie Hiel.

Bei Kathrin Heim, die in einem Kindergarten arbeitet, durch den Weg zur pädagogischen Fachkraft alles andere als direkt. In ihrem kurzen Referat schilderte sie den teilnehmenden Schülern der freiwilligen Nachmittagsveranstaltung, dass sie als Quereinsteigerin Erzieherin wurde. Davor gab es viele Stationen. „Ich war nach dem Abi Au-pair. Dann wollte ich Tierärztin werden, aber mein Abschnitt reichte nicht. Auch ein Lehramtsstudium war nicht das richtige, woraufhin ich beschloss, Ergo-



Lara Klees ist aktuell in der Ausbildung zur Erzieherin und erzählt gern davon. Foto: Stoppel

therapeutin zu werden“, sagte Kathrin Heim. Sie habe oft erst in der Realität gemerkt, dass ein angestrebter Beruf nicht das mit sich bringe, was sie sich vorstellte. „Man muss kompromissbereit und flexibel sein.“

Ganz anders sieht es bei Lara Klees aus, die ebenfalls von ihrem Weg zur Erzieherin berichtete. Sie befindet sich momentan noch in der Ausbildung und konnte den Schülern Wissenswertes über den Ablauf, die Möglichkeiten und die Gehaltsvorstellungen erzählen. „In einer Zeit, in der es immer mehr

Möglichkeiten und rasanten Wandel gibt, wollen wir den Schülern helfen“, sagte Stefanie Hiel und erhielt Unterstützung von Elke Sauer, der neuen stellvertretenden Schulleiterin am FSG: „Ich bin neu, die Veranstaltung ist neu und ich bin begeistert.“

Der Austausch fand mit Schülern ab der neunten Klasse statt. Diese liefen neugierig umher. Sie konnten die Berufe und Referenten wählen und sich je nach Interesse in unterschiedliche Räume begeben. Geplant waren immer zehn Minuten Vortrag, zehn Minuten Fragen und zehn Minuten Pause, in der auch eine Stärkung angeboten wurde.

Beim Vortrag von Daniel Belz war der Andrang so groß, dass einige die Pause lieber ausfallen ließen. Kein Wunder: Der 42-jährige Familienvater, einer seiner Jungs besucht das FSG, ist Cyberkriminalist. Den eh schon interessant klingenden Job verpackte der Polizist und Informatiker in einen kurzweiligen Vortrag – digitales Intro mit Effekten inklusive. „Ich bin Cyber-Cop und will euch erzählen, warum ich den Beruf liebe“, sagte Belz und legte direkt los. Er berichtete den Schülern, dass er schon mit dem FBI telefoniert habe, dass es „Top-Secret-Aktionen“ gibt und dass er nach digitalen Spuren sucht, um Verbrecher dingfest zu machen. „Das ist toll, dass ich den Schülern mit der Aktion vielleicht bei der Jobwahl helfen kann.“

„Wir waren eine Familie“

Die Firma Bauknecht
in Schorndorf



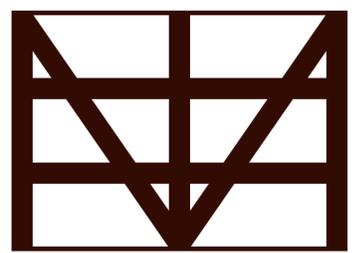
Sonderausstellung
25.06.2023 – 07.04.2024

Bauknecht

Di - Sa 14 - 17 Uhr | So 11 - 17 Uhr

Stadtmuseum Schorndorf | Kirchplatz 7 - 9 | 73614 Schorndorf

Telefon 07181 6021132 | www.stadtmuseum-schorndorf.de



**STADT
MUSEUM**
SCHORNDORF